



KREUZ
KIRCHE
MÜNCHEN
SCHWABING

KREUZ UND QUER

(K)EINE
HERBERGE

DEZEMBER | JANUAR | FEBRUAR 2020/21

**LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,**

Maria und Josef zogen von Haus zu Haus. Bis ein Stall zur Herberge wurde für die Geburt ihres ersten Kindes. „Denn sie fanden sonst keinen Raum in der Herberge“ – so hören wir es in der Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium Jahr für Jahr. Türen öffnen, Raum schaffen, Herberge sein für Menschen in unserem Stadtteil und darüber hinaus: Es ist unser Wunsch, dass Menschen die Kirchengemeinde Kreuzkirche so erleben!

In den vergangenen Monaten haben wir als Kirchengemeinde unsere Räume besonders schätzen gelernt. Die Kirche als sicherer Ort, die Menschen tagsüber offen steht zum Runterkommen und zum Gebet und regelmäßig für die Gottesdienste. Der große Albert-Lempp-Saal in unserem Gemeindehaus, der auch in Corona-Zeiten Platz bietet, um sich mit Abstand zu treffen.

Diese Ausgabe des kreuz und quer erzählt von Menschen und Gruppen, die in unseren Räumen eine Herberge gefunden haben, aber auch von der Herausforderung für Menschen in München eine Herberge, Wohnraum oder Heimat zu finden.

Unsere Räume beschäftigen auch den Kirchenvorstand. Der Zahn der Zeit nagt sichtbar am Gemeindehaus. Eine grundlegende Umgestaltung und Sanierung sind nötig. Erste Planungen haben begonnen, im neuen Jahr soll konkret werden, wie ein zukünftiges Gemeindehaus aussehen kann, was es leisten muss und wie es finanziert werden kann, trotz geringer Rücklagen.

Türen öffnen, Raum schaffen, Herberge sein. Die Türen der Kreuzkirche öffnen sich für Pfarrerin Elke Wewetzer, die ab 1. Februar 2021 die erste Pfarrstelle der Kreuzkirche übernehmen wird. In der Kircheneintrittsstelle in Nürnberg war sie in vielen Fällen Türöffnerin für Menschen, die sich entschlossen haben (wieder) in die evangelische Kirche einzutreten. Wir heißen Sie herzlich willkommen und sind gespannt, welche Türen sich durch ihre Arbeit hier in Schwabing-West auftun werden!

Türen aufgetan haben sich auch für unsere FSJlerin Elisa Rommel, die seit September zu unserem Team der Kreuzkirche gehört. Im Interview erfahren Sie mehr über die junge Abiturientin.

Türen öffnen, Raum schaffen, Herberge sein. In den Zeiten der Pandemie stellt sich dabei auch die Frage: Wie ist das verantwortbar möglich? Was bedeutet Nächstenliebe in diesem Winter 2020/21?

Gute Entscheidungen, offene Herzenstüren sowie eine sichere Herberge in dieser anderen Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen Pfarrerin Elke Schwab



Was hat Sie dieses Jahr begeistert?

Was hat Sie gestärkt?

Was hat Sie verletzt?

Was hat Sie zum Zweifeln gebracht?

Was beschäftigt Sie gerade?

2020 neigt sich dem Ende zu. Sind Sie erleichtert? Traurig? Welche besonderen Hoffnungen und Träume haben Sie für das nächste Jahr? Was würden Sie gerne in 2020 zurücklassen, was ins neue Jahr mitnehmen?

Und warum stelle ich hier so viele Fragen?

Weil gerade dieses Jahr gezeigt hat, wie wichtig es ist, dass wir uns begegnen, Fragen stellen, uns in Frage stellen. Dass wir uns zuhören und einander als Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen anerkennen.

Die sich ständig verändernden Regelungen machen dies jedoch schwer und kompliziert, die Angst vor einer Ansteckung mit Corona für manche sogar unmöglich.

Ich hoffe sehr, dass Weihnachten eine Chance sein wird. Denn an Weihnachten erinnern wir uns daran, dass Gott durch Jesus Christus auf die Welt kam, um mit uns mitzuleiden, zu feiern, zu diskutieren, zu streiten, zu leben und zu sterben, letztendlich um den Tod zu besiegen.

Durch Jesus wird deutlich: Wir sind in all dem Chaos nicht allein.

Daher versuchen wir einen sicheren Rahmen zu gestalten, in dem Sie mit Ihrer Familie das warme „Weihnachtsgribbelbauchgefühl“ erleben können, gemeinsam mit anderen Menschen. Die offene Kirche und die Christvespern mit ausgefeiltesten Hygienekonzepten sollen möglich machen, einander auf Abstand zu begegnen und gemeinsam zu feiern.

Lasst uns das gemeinsam spürbar machen, indem wir einander rücksichtsvoll begegnen, Fragen stellen und zuhören.

Ihre Jugenddiakonin Annkathrin Hausinger



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

eine Oberfränkin kommt nach München! Gibt's das? Offenbar ja – denn ich, Elke Wewetzer (52), bin Ihre „Neue“. Der Kirchenvorstand hat mich zu meiner großen Freude zur künftigen geschäftsführenden Pfarrerin an der Kreuzkirche gewählt. Meine neue Aufgabe werde ich ab 1. Februar übernehmen. Ich bin schon sehr gespannt auf Sie und alles, was mich in Schwabing-West erwartet.

Aufgewachsen bin ich mit sechs älteren Geschwistern und meinen Eltern in Walsdorf nahe Bamberg.

In unserem Haushalt lebten auch die Großeltern aus Rügen. Durch das Leben in einer Großfamilie (zu der inzwischen längst viele Nichten, Neffen, Großnichten und Großneffen gehören), bin ich turbulente „Systeme“ und unterschiedlichste Beziehungskonstellationen gewöhnt. In Bamberg habe ich an einem wirtschaftswissenschaftlichen Gymnasium mein Abitur gemacht, mich dann jedoch sehr bewusst für die geisteswissenschaftliche Laufbahn entschieden. Nach einem Sozialen Jahr in einem Sozialpsychiatrischen Dienst in Augsburg studierte ich in München und Heidelberg Evangelische Theologie. Seit dieser Zeit ist mir München immer ein Stück Heimat und Ort der Inspiration geblieben, mit dem mich bis heute eine Reihe persönlicher Freundschaften verbinden. Die Vikariatsjahre verbrachte ich an der Johanneskirche in Regensburg und blieb ein Jahr länger als geplant in der wunderschönen Donaustadt, um mich dort am Evangelischen Bildungswerk (ebw) und über die Arbeitsgemeinschaft für Evangelische Erwachsenenbildung (AEEB) in der Bildungsarbeit zu spezialisieren.

1999 ging ich als Pfarrerin an die Apostelkirche nach Rosenheim, wo meine im Studium entflammte Liebe zu Oberbayern noch wuchs. Dennoch führten mich berufliche Gründe 2001 nach Franken zurück, um in Erlangen eine (halbe) Pfarrstelle für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im dortigen Dekanat zu übernehmen und dieses damals noch recht neue kirchliche Arbeitsfeld zu entwickeln. Mit der zweiten Stellenhälfte bin ich an der Erlanger Matthäuskirche, im Melanchthon-Gymnasium Nürnberg und an der Evangelischen Studierendengemeinde (ESG) Nürnberg tätig gewesen.

2006 wechselte ich von Erlangen an die Kircheneintrittsstelle Nürnberg, die ich als erste Einrichtung der ELKB dieser Art aufgebaut habe. Mit den Mitarbeitenden der Kircheneintrittsstelle München, die 2008 eröffnet wurde, verbindet mich eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit.



Die vielen Jahre, in denen ich im Herzen Nürnbergs intensiv mit Menschen zu tun hatte, zu deren Leben Phasen kritischer Distanz zur Kirche dazu gehören, haben mir eine Menge neue und herausfordernde Blickwinkel auf unser kirchliches Leben eröffnet. Ich empfand diese ehrlichen Begegnungen mit Menschen sehr unterschiedlicher Lebenswege als ausgesprochen bereichernd. Von 2016 bis 2020 konnte ich auf Basis dieser Erfahrungen als stellvertretende Dekanin in Nürnberg-Mitte wichtige Zukunftsprozesse leitend begleiten.

Welche Rolle Kirche in einer Großstadt einnimmt, wie wir achtsam spüren können, was Menschen gerade jetzt von uns brauchen, wie wir unseren christlichen Glauben zum Wohle der Menschen und des Gemeinwesens glaubwürdig leben und wie wir die bereichernden Kräfte des Evangeliums im Konzert so vieler Stimmen hör- und spürbar machen können – das sind Fragen, die mich zutiefst beschäftigen. Ich freue mich sehr darauf, in der Kreuzkirche mit einem engagierten Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen darauf Antworten zu suchen und Ideen zu entwickeln, wie das gelingen kann. Schon sehr lange begleitet mich ein Satz des Kirchenvaters Augustin: Die Seele nährt sich an dem, woran sie sich freut. Immer, aber besonders in diesen Zeiten, versuche ich darum, das Freudige hervorzulocken und stark zu machen.

Mit mir zusammen nach München kommt mein Mann, Uwe Scheuermann, der als Diplomingenieur bei einem großen Elektrokonzern in der Entwicklung arbeitet. Wir lieben gemeinsame Kulturexpeditionen unterschiedlichster Art, das Tanzen und viel Bewegung in der Natur. Auch Kochen (gerne auch: Bekochtwerden) gehört zu meinen Leidenschaften. Wenn Sie noch mehr wissen möchten, lernen Sie mich einfach kennen und fragen Sie nach. Ich jedenfalls bin neugierig auf Sie! Meine Einführung wird am Sonntag, dem 28. Februar um 15 Uhr in der Kreuzkirche stattfinden.

Ihre Pfarrerin Elke Wewetzer



Im Gespräch mit unserer FSJlerin Elisa Rommel

In Deiner Familie spielte Glaube keine bedeutende Rolle.

Wie kamst Du zur Kirche und zum Glauben?

Als ich angefangen hatte Orgel zu spielen, brauchte ich einen Platz zum Üben. Und wo kann man das besser als in der Kirche? Also rief meine Mutter deswegen bei der Nikodemuskirche an. Nach dem nächsten Gottesdienst sprachen wir ungefähr eine Stunde mit dem Pfarrer, der uns daraufhin einen Schlüssel für die Kirche in die Hand drückte und sagte: „Kommen Sie, wann immer sie wollen.“ Da waren meine Mutter und ich erst einmal überwältigt von diesem großen Vertrauensvorschuss.

Du überlegst Theologie zu studieren und Pfarrerin zu werden.

Wie entstand Dein Interesse an der Theologie?

Nach ungefähr einem Jahr und einigen Gottesdienstbesuchen kam dann der Brief mit der Anmeldung zur Konfirmation und ich entschied mich, mich taufen und konfirmieren zu lassen, da mir der Glaube immer wichtiger wurde. Danach half ich bei Gottesdiensten als Mesnerin und Organistin mit. Als dann das Abitur mit großen Schritten näher kam und ich mir nicht sicher war, was ich studieren sollte, besuchte ich die Tagung „Abitur – und dann?“ bei der evangelischen Akademie in Tutzing. Dort wurde neben vielen anderen Studiengängen auch die Theologie vorgestellt und mir wurde bewusst, dass ich mehr über Gott und die Bibel erfahren möchte. So wurde die Theologie neben der Mathematik ein für mich ziemlich gut vorstellbarer Studiengang.

Mathematik und Theologie, das ist eine eher ungewöhnliche Kombination.

Wie passt das für Dich zusammen?

Nun, was mich an der Mathematik so fasziniert, ist die Logik und die Beweisbarkeit von Aussagen. Und doch gibt es auch Aussagen, die nicht beweisbar sind. Die sogenannten Axiome. Diese müssen die Mathematiker einfach glauben. Das ist bei der Theologie ja gar nicht so anders. Es wird viel geforscht und geschlussfolgert. Und doch bleibt einem am Ende nichts als der Glaube. Beide sind auch etwas sehr Grundlegendes. In der Theologie Gott und das Leben und in der Mathematik die grundsätzliche Logik.

Was motiviert Dich für ein FSJ in der Kreuzkirche?

Da ich mir eben noch nicht sicher bin, ob der Pfarrberuf zu mir passt, sehe ich das



FSJ als Möglichkeit, in den Pfarrberuf hinein zu schnuppern und mir darüber klar zu werden, während ich etwas für die Gesellschaft und speziell für die Kreuzkirche tue. Um ein paar Beispiele zu nennen: ich helfe in der Nachbarschaftshilfe, unterstütze die Hauptamtlichen und helfe in der Konfirmandenarbeit mit. Über die Möglichkeiten und tollen Erfahrungen, die mir durch diese FSJ-Stelle geboten werden, freue ich mich sehr.

Seit 1. September und bis zum Sommer 2021 bereichert die am Theologiestudium interessierte Abiturientin Elisa Rommel die Kreuzkirche mit Ihrer Arbeit und Ihrem Engagement. Pfarrerin Schwab war mit ihr im Gespräch.

Um das FSJ für sie zu finanzieren, ist die Kirchengemeinde auf Spenden angewiesen. Vielen Dank für kleine und große Beiträge, die uns bei der Finanzierung helfen: HypoVereinsbank, IBAN DE39 7002 0270 0000 9060 01, Verwendungszweck „FSJ“

WILLKOMMEN, IHR KONFIS VON ST. MARKUS UND DER KREUZKIRCHE

In der einen Woche hat der Start geklappt, in der nächsten haben wir Konfi und Trainee abgesagt, dann kam der „Lockdown“ ... Der Konfikus 2020/21 ist unter Ausnahmebedingungen gestartet: mit 50 Konfis, diesmal aufgeteilt in drei Gruppen, damit es überhaupt Chancen gibt, sich über den Winter zu treffen. Mit nur zwei Hauptamtlichen, weil an der Kreuzkirche immer noch die erste Stelle vakant ist. Langweilig wird es jedenfalls nicht ...

Wir freuen uns auf euch und sagen euch: Willkommen in St. Markus und der Kreuzkirche! Schön, euch in den Kirchen und Gottesdiensten zu treffen; schön, wenn ihr mit anpackt, Ideen habt, Spuren hinterlasst. Und heimisch werdet in den beiden Gemeinden. Wir wünschen euch eine wunderbare Konfizeit mit vielen Erkundungen rund um Kirche und Gemeinde, euren Glauben und euch selbst!

*Eure Annkathrin Hausinger und Sabine Geyer
für das Konfi-Team und die beiden Kirchenvorstände*



KREUZKIRCHE UND GEMEINDEHAUS ALS HERBERGE FÜR VIELE

Schon immer war und ist unsere Kreuzkirche Zufluchtsort und Heimat vieler Menschen im Schwabinger Westen. In Gottesdiensten, Chören und Gruppen, Bücherei und Nachbarschaftshilfe treffen sich Menschen, um ihre Zeit miteinander zu teilen und einander Mensch und Nächste*r zu sein. Gerade unser Gemeindehaus stand und steht dabei schon immer offen für Menschen unserer Gemeinde aber auch darüber hinaus: Sitzungen des Bezirksausschusses, des Dekanats, der Hausverwaltungen, Weihnachtsfeiern des Judoclubs oder Konzerte des Schwedischen Chors waren und sind fester Bestandteil unseres offenen Gemeinde- und Stadtteillebens.

Diese Offenheit wird durch Corona noch stärker sichtbar: Mehr Gruppen als je zuvor fragen in unserem Pfarramt nach einer zumindest vorübergehenden Herberge, da ihnen coronabedingt die angestammten Räume verloren gehen.

Wir sind froh, dass wir in diesen schwierigen Zeiten vielen Gruppen eine Herberge bieten können. Einige wollen wir hier kurz zu Wort kommen lassen:

„Ich kenne den Albert-Lempp-Saal schon lange und bin sehr dankbar, dass der Markus-Chor hier in dieser Zeit, in der geeignete Räume so schwer zu finden sind, proben darf. Wir proben zurzeit in zwei Gruppen, oft auch parallel, eine in der Markuskirche und die andere im Albert-Lempp-Saal. Und wir sind immer wieder begeistert von dem schönen großzügigen Raum mit der tollen Akustik. 1000 Dank für diese Herberge!“ *Michael Roth, Organist und Chorleiter an St. Markus*

„Die Chorbande Schwabing ist überglücklich! Seit Juli haben die Chorkinder wieder ein Dach über dem Kopf und proben im wunderbaren Albert-Lempp-Saal die Zauberflöte. Wann die Aufführung sein wird, steht natürlich noch in den Sternen... Wir danken dem Team der Kreuzkirche, dass wir so herzlich aufgenommen wurden. Nicht zuletzt bin ich als freischaffende Musikerin sehr dankbar, in diesen verrückten Zeiten auf diese Weise so toll unterstützt zu werden!“ *Verena Kley, Chorbande Schwabing*

„Aufgrund der Einhaltung von besonderen Hygienemaßnahmen für unsere Eigentümersammlungen gemäß Infektionsschutzmaßnahmenverordnung, sowohl auch als Priorität zum Schutz vor Risiken der Übertragung von SARS-CoV-2, konnten wir Dank Möglichkeit des Pfarramtes der Kreuzkirche die z.T. kurzfristige Umorganisation in den geeignet großen Albert-Lempp-Saal verlegen. Hierfür bedanken wir uns nochmals ausdrücklich und wünschen Ihnen weiterhin alles Gute und Gesundheit.“

Ihre Tamara Natalie Nizold, Eigenschink Grundstücksverwaltung

NEUE HEIMAT IN DER KREUZKIRCHE: AA

Endlich! Seit Ende Oktober haben wir nun wieder eine „Heimat“, eine „Herberge“, einen Ort, an dem wir uns nach langen coronabedingten Monaten wieder von Angesicht zu Angesicht treffen können.

Die Kreuzkirche hat uns einen ihrer Gemeinderäume für unser wöchentliches Treffen geöffnet. Wir, das ist eine Gruppe der Anonymen Alkoholiker (AA), deren Mitglieder sich seit Jahrzehnten in der Maxvorstadt zu einem „Meeting“, wie wir das nennen, getroffen haben. Den Raum dafür haben wir aber leider aufgrund der Coronabestimmungen verloren. Mehrere Monate haben wir uns mit Online-Meetings einigermaßen beholfen, aber Selbsthilfegruppen leben nun einmal vom persönlichen, direkten Austausch untereinander. Und so machten wir uns auf die Suche nach neuen Räumen. Wir wollten unseren angestammten Termin für unser Zusammentreffen, den Samstagabend, gerne beibehalten. Wir wollten uns auch örtlich nicht sehr weit vom alten Standort entfernen. Mehrere Anläufe etwas Passendes zu finden scheiterten ... bis wir in der Kreuzkirche freundliche Aufnahme fanden. Wir sind glücklich und dankbar, dass dadurch wieder ein Stück Normalität – natürlich unter Einhaltung aller coronabedingten Hygienemaßnahmen - in unser Genesungsprogramm Einzug finden kann.

Die Anonymen Alkoholiker sind eine Selbsthilfegemeinschaft, deren Mitglieder das Ziel haben, mit dem Trinken aufzuhören, ein Leben ohne Alkohol zu führen und andere auf diesem Weg in die Trockenheit zu unterstützen. Dabei hilft uns unser 12-Schritte-Programm, das in den 30er-Jahren des vorigen Jahrhunderts in den USA aus der spirituellen Erkenntnis heraus entwickelt wurde, dass wir ein erfülltes, zufriedenes alkoholfreies Leben nicht ohne die Hilfe einer höheren Macht führen können, die jeder von uns für sich anders verstehen darf.

Anonymität bedeutet für uns, dass Beruf, soziale Stellung, Bildungshintergrund, Herkunft, Alter etc. keinerlei Bedeutung haben. Was uns verbindet, ist einzig die Tatsa-

che, dass wir mit Alkohol nicht umgehen können und, dass wir ohne Alkohol erfüllt leben möchten. Deshalb stellen wir uns einander auch nur mit unseren Vornamen vor, Anonymität gibt uns den notwendigen Schutz, wenn wir ehrlich und offen über unser Problem miteinander sprechen.

Wir sind unabhängig von Gruppierungen, Religionen oder Institutionen und wir erhalten uns selbst, d.h. wir nehmen kein Geld von außen, sondern finanzieren uns durch eigene Spenden. 1953 brachten amerikanische GI's das 12-Schritte-Programm von Alcoholics Anonymous nach Deutschland. Das erste deutsche Meeting fand dann in München-Schwabing, im Hotel Leopold statt. Heute gibt es im Stadtgebiet von München ca. 50 AA-Gruppen, in ganz Deutschland ca. 2.400.

Wer mehr wissen will, findet auf www.anonyme-alkoholiker.de weitere Informationen, oder ruft an unter 089/55 56 85 (teilweise Anrufbeantworter). Oder aber, er/sie kommt einfach zu uns ins Meeting. Es gibt keine andere Voraussetzung für die Teilnahme an unseren Treffen, als das Gefühl: „mit meinem Trinken stimmt vielleicht irgendetwas nicht“. Wir treffen uns jeden Samstag (auch an Feiertagen) von 19 Uhr bis 20.30 Uhr in unserer neuen „Herberge“, dem Gemeindehaus der Kreuzkirche. Schilder mit den 2 großen „A“s für AA leiten den Weg. Erhard

NEUE HEIMAT IN DER KREUZKIRCHE: DIE OROMO-GEMEINDE

Seit Januar 2020 feiert die Oromo-Gemeinde jeden Sonntagnachmittag Gottesdienst im Albert-Lempp-Saal bzw. der Kreuzkirche. Seitdem erklingt das Evangelium hier nicht nur auf Deutsch, sondern auch in der Heimatsprache der aus Äthiopien stammenden Christen.

Menbere Tesfaye ist erste Vorsitzende der Oromo-Gemeinde. Pfarrerin Schwab hat sie interviewt.

Wie ist die christliche Oromo-Gemeinde in München entstanden?

Die Basis für unsere Oromo Gemeinde in München war eine Gebetsgruppe, die sich im September 2008 mit sieben hingebungsvollen Christen eigenständig organisierte. Nun ist die Oromo Gemeinde seit 2017 als Verein mit dem Namen „Oromo Evangelische Christen Gemeinschaft München“ registriert und hat 40 Mitglieder.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns auch bei dem Team „Interkulturell Evangelisch in Bayern“ und dem Team der Kreuzkirche herzlich für die enorme Unterstützung bedanken.

Woher stammen die Menschen, die sich zur Oromo-Gemeinde zählen?

Die Oromos sind eine Volksgruppe, die in Äthiopien sowie im Norden Kenias lebt.

Mit rund 40 Millionen von 114 Millionen Einwohner sind sie das zahlenmäßig größte Volk Äthiopiens und verfügen über einen eigenen Bundesstaat namens Oromia. Die Sprache Oromo (Afaan Oromoo) ist die am vierthäufigsten gesprochene Sprache in Afrika.

Wie kam es, dass die Menschen in dieser Region den christlichen Glauben annahmen?

Das Evangelium kam nach Oromia durch Onesimos Nesib. Onesimos Nesib war ein Oromo, der zum evangelisch-lutherischen Christentum konvertierte und die Bibel ins Afaan Oromoo übersetzte.

Onesimos wurde 1869 im Alter von 13 Jahren von Sklavenhaltern entführt und hatte mehrere Eigentümer, bis Werner Munzinger, ein Schweizer Afrikaforscher ihn befreite. Dieser brachte den Jungen in eine schwedische evangelische Mission in Massawa. Dort erwies er sich als guter Schüler und wurde schließlich am 31. März 1872 getauft. Zur weiteren Ausbildung wurde er für fünf Jahre auf eine theologische Hochschule nach Bromma/Schweden geschickt. Mithilfe einer oromischen Evangelistin namens Aster Ganno übersetzte er die gesamte Bibel auf Oromo. So war es nun den Menschen möglich Gottes Wort in der eigenen Sprache zu hören, zu verstehen und zu glauben.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Oromo-Gemeinde?

Ich wünsche mir ein gutes Miteinander zwischen der Kreuzkirche und der Oromo Gemeinde. Außerdem, dass viele Menschen das Evangelium als gute Nachricht erleben.

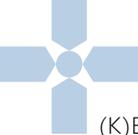
Besten Dank für das Gespräch, liebe Frau Tesfaye!

Kontakt Menbere Tesfaye: tesfayemenbere@googlemail.com

Interkulturell Evangelisch in München IKEM ist ein Forum auf Einladung des Evangelisch-Lutherischen Dekanats München. Sie ist entstanden aus dem Engagement evangelischer Christinnen und Christen deutscher und anderer Herkunft gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus in Deutschland.



*Menbere Tesfaye
(Oromo-Gemeinde)*



WOHNUNGSNOT IN UNSEREM STADTTTEIL

Am Rande Schwabings, an der Grenze zum Olympiagelände steht der Ackermannbogen, ein Komplex aus zahlreichen Wohnmodellen der Stadt München. Zu diesen Wohnmodellen gehören auch EOFs, sogenannte Einkommensorientierte Förderungen. Diese EOFs sollen all denen ein zu Hause bieten, die bei den steigenden Mieten nicht mitziehen können, weil sie z.B. als KassiererIn, KrankenpflegerIn oder ErzieherIn arbeiten.

Was passiert nun, wenn sich eine Bank verspekuliert, ein Verkauf von staatlichen Wohnungen angeregt wird und die Politik sich nicht darum bemüht, seine MieterInnen zu schützen? Genau das ist 2013, unter anderem mit einem Wohngebäude in der Adams-Lehmann Straße, passiert: Eine Familie ist 2010 mit der Aussicht in eine EOF gezogen, in der Hoffnung, dass sie dort lange, gut und gerne leben kann. Die Familie zahlt anteilig Miete und der Rest wird von der Stadt bezuschusst. Doch dann heißt es die Wohnungen, die der BayernLB gehören, müssten verkauft werden, ferner betonen regierende PolitikerInnen, allen voran jetziger Ministerpräsident Markus Söder, dass der Freistaat nicht befugt sei, diese Wohnungen zu kaufen und so die MieterInnen zu schützen. Wie ein Brief aus dem Jahr 2013 der zuständigen EU Kommission belegt, stimmt das aber nicht.

Die AnwohnerInnen gründen damals eine Mietergemeinschaft, organisieren Demonstrationen gegen Mieterhöhungen, sowie Podiumsdiskussionen, bei denen alle relevanten Parteien teilnehmen. Wirkliche Unterstützung erhalten sie nach ihren Aussagen nur von der Partei Die Linke, die Anträge stellt, die MieterInnen sollen Schutzklauseln erhalten.

Trotz aller Proteste und Bemühungen, die MieterInnen zu schützen, werden nun „marktübliche“ Mieterhöhungen durchgeführt, also alle drei Jahre ca. 15%. Für viele mag das tolerierbar und auch bezahlbar sein, aber bei denjenigen, die auf eine EOF angewiesen sind, führt es dazu, dass sie aufgrund steigender Mietpreise über kurz oder lang das Stadtgebiet verlassen müssen und künftig in die Stadt pendeln, wo sie arbeiten, um sich stetig steigende Mieten leisten zu können. Nur damit der nächste Luxuskomplex entstehen kann, der mehr Objekt wohlhabender Investoren ist, denn Wohnraum für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt.

EOFs beinhalten seit 2015 Schutzklauseln, aber das hilft den zahlreichen Mieterinnen und Mietern von damals nicht mehr.

Laurynas Haferkorn, Erzieher im Kinderhaus St. Markus-Kreuzkirche



KEINE VORSCHRIFTEN MACHEN, SONDERN TÜREN AUFTUN

Gemäß diesem Motto engagiert sich die Abtei Sankt Bonifaz für Männer und Frauen ohne festen Wohnsitz. Seit jeher suchen arme und bedürftige Menschen Hilfe und Rat an den Pforten von Klöstern, und gerade die Abtei Sankt Bonifaz ist aufgrund ihrer Lage in der Mitte der Großstadt München ein bevorzugter Anlaufpunkt für Menschen in Not. Gerade in Zeiten der Corona-Pandemie macht sich jedoch vielerorts ein Gefühl der Bedrohung und der Ohnmacht breit. Wir erleben unsere Mitmenschen oftmals als Bedrohung und wir ziehen uns in unsere Privatheit zurück.

Diese Rückzugsmöglichkeit bleibt unseren obdachlosen Mitbürgern, den Besuchern unserer Obdachlosenhilfe verwehrt. Und nicht nur das, aufgrund der Hygiene- und Abstandsregeln ist auch der Aufenthalt in den Einrichtungen, die sie normalerweise aufsuchen, nicht möglich. Auch wir mussten schweren Herzens unser Angebot stark einschränken und können unseren Besuchern keinen Tagesaufenthalt mehr anbieten, da wir aufgrund der baulichen Situation in unserem Haneberghaus die Abstandsregeln nicht einhalten könnten.

Wir versuchen die negativsten Auswirkungen auf unsere Besucher soweit möglich zu lindern, aber letztendlich ist die Ausgabe von Essenspaketen anstatt der Ausgabe von warmen Essen o.ä. nur ein Tropfen auf den heißen Stein, wir müssen machtlos einer immer weiter fortschreitenden Verelendung zusehen. Das ist für uns alle sehr bitter, aber aufgrund der aktuellen Situation bleibt uns keine Wahl, was für mich richtiggehend schmerzhaft ist.



*Frater Prior Emmanuel Rotter OSB,
Leiter der Obdachlosenhilfe St. Bonifaz im
„Haneberghaus“ (Nach St. Bonifaz bringen
wir regelmäßig unsere Erntedankspenden
und unterstützen so ein klein wenig die
wichtige Arbeit von Prior Emmanuel.)*



NACHBAR SCHAFF(F)T HILFE

Keinen Raum in der Herberge zu haben, in einer Notsituation Hilfe verwehrt zu bekommen – was für eine menschenunwürdige Situation für alle Beteiligten!

Die meisten von uns wissen aus weniger dramatischen Situationen, wie schwer es sein kann, um Hilfe zu bitten: *Traue ich mich, wenn ich krank bin, meine Nachbarn zu fragen, ob sie mir etwas einkaufen könnten? Mute ich der Freundin nicht zu viel zu, wenn sie in dieser Situation meinen Hund ausführt?*

Aber auch Hilfe anzubieten, fällt nicht immer leicht: *Dränge ich mich nicht auf, wenn ich meiner kranken Nachbarin anbiete, ihr etwas einzukaufen? Fühlt sie sich vielleicht bevormundet, wenn ich frage, ob ich ihren Hund ausführen soll?*

Diese Fragen kann ich mir selbst stellen, aber ich werde sie mir nicht beantworten können. Es braucht Mut, meine Nachbar*innen und Freund*innen direkt zu fragen und (Selbst-) Vertrauen, eine eventuelle Absage auszuhalten.

Maria und Joseph mussten mehrmals fragen und die Herbergswirte mussten erst ihre begrenzten Möglichkeiten erkennen. Auch wir können immer wieder üben, zu bitten und anzubieten: *Darf ich Ihnen die Türe aufhalten?* oder: *Könnten Sie mir bitte die Türe aufhalten?*

Wir alle haben einen natürlichen Platz in unserem Sozial-Raum, denn wir bilden ihn ja gemeinsam aus! Sich darin zu zeigen und gesehen zu werden sind die zwei Seiten der Medaille, mit der unsere Aufmerksamkeit füreinander immer wieder belohnt wird.

In unserer Nachbarschaftshilfe wollen wir hinschauen und mitfühlen, mit Herz und Auge Solidarität zeigen und unterstützen, wo wir dürfen und können:

Dürfen wir Ihnen helfen? und: *Könnten Sie bitte mithelfen?*

Herzliche Grüße aus der Nachbarschaft, Ihre Kerstin Brinckmann

Wenn Sie die Unterstützung der Nachbarschaftshilfe brauchen oder wenn Sie mithelfen und das soziale Netz in unserem Gemeindegebiet mitknüpfen wollen, melden Sie sich gerne unter folgender Telefonnummer: **089 3000 79 26** oder per E-Mail: nachbarschaft.kreuzkirche.m@elkb.de. Die Arbeit der Nachbarschaftshilfe können Sie auch durch Ihre Spende unterstützen:

Diakonieverein der Kreuzkirche München e.V.

IBAN: DE12 7002 0270 0044 8300 27 | BIC: HYVEDEMMXXX



„Runterkommen“: Das ist die Bewegung unseres Gottes zu uns. In dieser Heiligen Nacht wird Gott Mensch. Kommt uns so nahe wie nie zuvor. Wird, wie wir sind an diesem Abend – und wir müssen keine anderen sein ...

RUNTERKOMMEN HEILIGABEND IN ST. MARKUS & DER KREUZKIRCHE

So können auch wir endlich „runterkommen“, nach Wochen voller Einschränkungen, Sorgen und Herausforderungen. „Runterkommen“ und uns schenken lassen, was wir uns nicht selbst sagen können: **Ich bin dir nah, ich bin für dich da.**

St. Markus und die Kreuzkirche laden Sie und Euch ein, Weihnachten zu feiern: anders als sonst, aber nicht weniger schön.

Wir laden bewusst gemeinsam ein – ist hier kein Platz in der Herberge, gibt es dort eine Möglichkeit. **Und wir laden ein, mitzumachen: selbst Engel oder Hirte zu werden an diesem Heiligen Abend!**

Was wir uns wünschen: dass alle etwas von der Weihnachtsfreude erhaschen mögen! Und dem Ruf der Engel glauben können: „Fürchtet euch nicht ...!“

Wie „unweihnachtlich“ auch jemandem zumute sein mag – niemand muss mit seinen Nöten allein bleiben. Wir aus den Teams von St. Markus und der Kreuzkirche sind in den Kirchen und um die Gottesdienste ansprechbar; am Seelsorgetelefon von St. Markus (0172/ 85 95 777) nimmt auch Weihnachten jemand ab, ebenso bei der Telefonseelsorge (0800/ 111 0 111 oder 0800/ 111 0 222).

Zum Schluss: Anfang November, als die Gemeindebriefe in Druck gehen, können wir nicht absehen, was am 24. Dezember sein wird. Deshalb schauen Sie bitte im Vorfeld noch einmal auf die Homepages, vielen Dank!

Was wir nun Ihnen und Euch wünschen, ist dies: dass Ihr innerlich ankommt bei Krippe und Stall. Begreift: „Euch ist ein Kindlein heut geboren ...!“ Und es Weihnachten wird. Frohe Weihnachten!

Ihre / Eure Teams aus St. Markus und der Kreuzkirche

KREUZKIRCHE

RUNTERKOMMEN

ST. MARKUS



„Mitmach-Weihnacht für Familien“ an Heiligabend

Lichterglanz, Hirtenfeuer, Weihnachtsklänge: Weihnachten erleben bei verschiedenen Stationen rund um die Weihnachtsgeschichte im Innenhof der Kreuzkirche – mitmachen, nachdenken, gestalten, feiern! In der Kirche regelmäßig kurze Weihnachtsandachten, vorbereitet von verschiedenen Teams und Gruppen aus der Gemeinde. **Teilnahme ohne Anmeldung möglich.**

Heiligabend von 11 bis 15 Uhr in Kreuzkirche und Hof

Weihnachtsgottesdienste in der Kreuzkirche

Dieses Weihnachten ist anders, doch niemand soll auf Orgelklang, Krippe und Weihnachtsevangelium an Heiligabend verzichten müssen, gerade nicht in diesem Jahr. In der Kreuzkirche finden deshalb vier kurze Weihnachtsgottesdienste statt, jeweils 30 Minuten lang, stündlich ab 15 Uhr. Mit Abstand und Mund-Nasen-Maske, warm eingepackt und mit Rücksicht aufeinander möge es so auch in diesem Jahr Weihnachten werden! **Anmeldung online oder schriftlich im Pfarramt der Kreuzkirche. (s.S.19)**

Heiligabend um 15, 16, 17, 18 Uhr in der Kreuzkirche

Christmette

Anmeldung online oder schriftlich im Pfarramt der Kreuzkirche. (s.S.19)

Heiligabend um 22 Uhr in der Kreuzkirche



Heiligabend in der Hirtenkirche

Draußen: ein Hirtenfeuer. Drinnen: eine geöffnete Kirche, Weihnachtsduft, Stille, Musizieren. Menschen, die zu Engeln werden. Immer wieder die Lesung der Weihnachtsgeschichte: „Es begab sich aber zu der Zeit ...“. Orte zum Verweilen: an Krippe und Stall, zwischen Heu und Stroh, am Tannenbaum, an der Weihnachtspost-Station. Kerzen anzünden, auf das „Kummerholz“ schreiben. „Runterkommen“. Und für einen Moment geborgen sein. An der Krippe ablegen, was schwer ist, auslassen. „Komm, o mein Heiland, Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist ...!“ Und Weihnachten wird.

Heiligabend von 15 bis 23 Uhr, St. Markus, Kommen und Gehen ...

Outdoor: Bei den Hirten auf dem Feld

Nicht ganz – aber auf der Wiese an der Pinakothek der Moderne! Und doch: dunkel und kalt wird es sein, wie damals bei den Hirten... Aber wenn dann die Posaunen und Trompeten Weihnachtsweisen anstimmen, wird allen so richtig warm ums Herz! „Runterkommen“, an die Wurzeln der Weihnachtsgeschichte. Spüren, was hält und trägt, gerade an diesem Heiligen Abend 2020. Licht in die Welt tragen – und nach Hause.

Open-Air-Christvespern um 16 Uhr und um 17.30 Uhr auf der Wiese an der Pinakothek der Moderne (beim „Ufo“, sog. Futuro-Haus)

Christmette mit besonderer Musik

Heiligabend um 23 Uhr in St. Markus



Unsere Gottesdiensttermine

Sonntag 29.11.	1. Advent
09.30 Uhr	Gottesdienst Pfarrerin Elke Schwab
16.30 Uhr	Familiengottesdienst am 1. Advent Pfarrerin Elke Schwab und Team
Sonntag, 6.12.	2. Advent
09.30 Uhr	Gottesdienst Hochschulpfarrerin Martina Rogler
Sonntag, 13.12.	3. Advent
09.30 Uhr	Gottesdienst – parallel Kindergottesdienst Diakonin Annkathrin Hausinger
Samstag, 19.12.	
18.00 Uhr	MusikVesper Gelobet seist du, Jesu Christ - Weihnachtliche Orgelmusik Kantor Robert Selinger
Sonntag, 20.12.	4. Advent
09.30 Uhr	Gottesdienst Hochschulpfarrerin Martina Rogler
11.15 Uhr	Musica Poetica (s.S. 26)
Donnerstag, 24.12.	Heiligabend
11.00 - 15.00 Uhr	Mitmach-Weihnacht für Familien an Heiligabend in der Kreuzkirche und im Innenhof Diakonin Annkathrin Hausinger und Team
15.00 16.00 17.00 18.00 Uhr	Christvesper in der Kreuzkirche Anmeldung erforderlich! Pfarrerin Elke Schwab
22.00 Uhr	Christmette in der Kreuzkirche Anmeldung erforderlich! N.N.
Freitag, 25.12.	1. Weihnachtstag
10.00 Uhr	Gottesdienst Pfarrerin Elke Schwab
Samstag, 26.12.	2. Weihnachtstag
10.00 Uhr	Gottesdienst Hochschulpfarrer Dr. Michael Preß
Sonntag, 27.12.	1. Sonntag nach Weihnachten
09.30 Uhr	Gottesdienst Stadtdekan Bernhard Liess
Donnerstag, 31.12.	Silvester
17.00 Uhr	Gottesdienst zum Altjahrsabend Hochschulpfarrerin Martina Rogler
Sonntag, 3.01.	2. Sonntag nach Weihnachten
09.30 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Peter Kocher
Mittwoch, 6.01.	Epiphania (Hl. Drei Könige)
09.30 Uhr	Gottesdienst Hochschulpfarrerin Martina Rogler
Sonntag, 10.01.	1. Sonntag nach Epiphania
09.30 Uhr	Gottesdienst – parallel Kindergottesdienst Pfarrerin Elke Schwab

Sonntag, 17.01.	2. Sonntag nach Epiphania
09.30 Uhr	Gottesdienst Hochschulpfarrerin Martina Rogler
Sonntag, 24.01.	3. Sonntag nach Epiphania
09.30 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Thomas Prieto Peral
Sonntag, 31.01.	Letzter Sonntag nach Epiphania
09.30 Uhr	Gottesdienst Pfarrerin Elke Schwab
Sonntag, 7.02.	Sexagesimä
09.30 Uhr	Gottesdienst – parallel Kindergottesdienst Pfarrer Meyer-Magister
11.15 Uhr	Musica Poetica (s.S. 26)
Sonntag, 14.02.	Estomihi
09.30 Uhr	Gottesdienst Hochschulpfarrerin Martina Rogler
Sonntag, 21.02.	Invocavit
09.30 Uhr	Gottesdienst Pfarrerin Elke Schwab
Sonntag, 28.02.	Reminiscere
15.00 Uhr	Gottesdienst zur Einführung von Pfarrerin Elke Wewetzer Stadtdekan Bernhard Liess

ANMELDEFORMULAR FÜR HEILIGABEND

Hiermit melde ich mich – und ggf. weitere Personen aus meinem Haushalt – für den Heiligabend-Gottesdienst am 24. Dezember 2020 in der Kreuzkirche an:

15 Uhr 16 Uhr 17 Uhr 18 Uhr 22 Uhr

Name: _____

Tel./E-Mail: _____

Anzahl der Personen insgesamt

Bitte nur **einen** Gottesdienst ankreuzen. Die Platzkapazitäten sind begrenzt. Es gelten die jeweils aktuellen Corona-Schutzbestimmungen. Bitte nutzen Sie auch das Gottesdienstangebot in St. Markus und unser offenes Familien-Mitmach-Angebot von 11-15 Uhr im Innenhof der Kreuzkirche. Informationen dazu finden Sie in diesem Heft auf den Seiten 15-17.





TRAGT IN DIE WELT NUN EIN LICHT

Familiengottesdienst

Advent soll es werden – auch in diesem Jahr! Draußen im Freien im schönen Innenhof der Kreuzkirche feiern wir einen kurzen 30-minütigen Familiengottesdienst am Ersten Advent. Wir finden heraus, was es mit dem Adventskranz auf sich hat und welche schöne Geschichte sich hinter dem ersten Adventskranz verbirgt. Natürlich mit Abstand und Mund-Nasen-Maske (für alle ab 6 Jahren)!

1. Advent, 27. November, 16.30 Uhr

Innenhof der Kreuzkirche

HIRTEN, ENGEL UND FLEISSIGE MENSCHEN FÜR HEILIGABEND GESUCHT!

Für unsere Mitmach-Weihnacht an Heiligabend werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene gesucht, die in die Rolle von Hirten, Engel oder Wirt*in schlüpfen und mithelfen bei der Durchführung. Ein klassisches Krippenspiel kann es dieses Jahr leider nicht geben! Danke allen, die mit 1-2 Stunden Ihrer Zeit an Heiligabend dieses Projekt möglich machen!!

Infos dazu bei Pfarrerin Schwab elke.schwab@elkb.de und Annkathrin Hausinger jugend.kreuzkirche.m@elkb.de

FAMILIENGOTTESDIENST

Zum Vormerken der Termin für den ersten Familiengottesdienst im neuen Jahr! Das Thema stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

31. Januar, 11.15 Uhr Kreuzkirche

HAPPY BIRTHDAY, LIEBES KIGO-TEAM, ZUM 1. GEBURTSTAG! Kindergottesdienst

Seit Januar 2019 findet einmal monatlich Kindergottesdienst statt. Corona ließ das Kindergottesdienst-Team kreativ werden: Ob virtuell per zoom, draußen im Freien oder mit ausgefeiltem Hygienekonzept im großen Albert-Lempp-Saal, es wurden erfolgreich Wege gefunden, um gemeinsam Kindergottesdienst zu feiern. Ein großer Dank gilt den Ehrenamtlichen des Kindergottesdienstteams.

Die nächsten Kindergottesdienste finden statt jeweils um 9.30 Uhr parallel zum Sonntagsgottesdienst: 13. Dezember, 10. Januar und 7. Februar.

Auf der Homepage findet ihr heraus, ob der Kigo analog im großen Albert-Lempp-Saal im Gemeindehaus stattfinden kann oder virtuell per zoom. Das Kindergottesdienst-Team freut sich über Jugendliche und Erwachsene, die Lust haben im Kigo-Team mitzumachen! **Infos dazu bei Pfarrerin Schwab elke.schwab@elkb.de**

KRABELGRUPPE

Wir laden euch herzlich zu Kaffee und Tratsch mit euren Kleinsten jeden Mittwoch von 9:30 - 11:00 Uhr in den Albert-Lempp-Saal der Kreuzkirche ein (sofern Corona dies erlaubt)! Wir sind eine unkomplizierte Gruppe aus Vätern und Müttern mit Kindern von 0 - 3 Jahren, die sich über Zuwachs freuen.

Meldet euch gerne vorher bei Diakonin Annkathrin Hausinger an: 01578 5009058; jugend.kreuzkirche.m@elkb.de

KINDERLIBI 2021

Die schönste Insel der Welt macht sich gerade krisenfest, damit auf ihr 2021 wieder Kinderträume wahr werden können! Gerade sind wir noch dabei, die Feinheiten zu klären, schaut deshalb gerne auf der Homepage der Kreuzkirche nach den aktuellen Informationen dazu. Das Anmeldeverfahren beginnt Mitte Januar.



RÜCKBLICK AUF DEN SOMMER 2020

Corona hat uns nicht gelähmt, sondern zu Höchstleistungen angetrieben: das Sommerferienprogramm „Hauruck“ von vier Gemeinden aus ganz München für Kinder war ein voller Erfolg. Viele Jugendleiter*innen und Hauptamtliche haben drei Wochen lang ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine gestellt, welches allen noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Auch für Jugendliche war einiges geboten: regelmäßige Lagerfeuer, eine Kanutour und ein Ausflug in den Waldseilpark... So war es nicht ganz so schlimm, dass wir den Jugendkeller aufgrund von Renovierungsmaßnahmen kaum nutzen konnten.



DIE EVANGELISCHE STUDENTENGEMEINDE ESG LMU

hat ein eigenes Haus in der Friedrichstraße 25 in Schwabing (Ecke Hohenzollernstraße). Dort findet ein umfangreiches Programm für junge Erwachsene, insbesondere Studierende und Hochschulangehörige, statt. Wir laden ein in wunderschöne Jugendstilräume zu Dialog und Dinner, Begegnung und Bar, Theologie und Tanz, Beratung und Begleitung. Mehr unter www.esg.uni-muenchen.de, im Semesterprogramm und in Einzelflyern, die in der Kreuzkirche aufliegen. In der Pandemiezeit jetzt und im virtuellen Semester hoffen wir, dass wir zu echter, „analoger“ Gemeinschaft einladen dürfen. *Ihre Hochschulpfarrerin Martina Rogler*

Thank you for the music... Inseltage im Kloster auf der Insel Frauenchiemsee

So sangen nicht nur einst „ABBA“ – Musik macht unser Leben reich und schön. Auch in biblischen Geschichten spielt Musik eine Rolle. Im Bibliodrama nähern wir uns dem Zauber von Musikgeschichten an – Miriam mit der Pauke, David mit der Harfe...

Bibliodramaleitung: Pfarrerin Christiane Sinning

Außerdem: Aufatmen im gastfreundlichen Kloster am stillen, winterlichen See, die Spiritualität der Benediktinischen Gemeinschaft heilsam erfahren.

22.-24. Januar 2021 (Freitagabend bis Samstagmittag) im Benediktinerinnenkloster Frauenwörth im Chiemsee

Leitung: Pfarrerin Martina Rogler

Info und Anmeldung bis 08. Jan 2020 unter: marogler@esg.uni-muenchen.de

Zeit der Stille Weil es schwer ist, allein und konzentriert in der Stille zu sitzen, tun wir es gemeinsam. Herzliche Einladung in eine offene Gruppe. Nach einer angeleiteten Körperübung, einem Bibelwort oder Einübung ins Herzensgebet sitzen wir in der Stille, die Länge wird individuell vereinbart.

Jeden Mittwoch im Semester seit **04. Nov 2020, 19-20 Uhr**

(außer 18.11. und in den Weihnachtsferien)

Ort: Kellerkapelle der ESG LMU

Leitung: Martina Rogler, Geistliche Begleiterin

LIEBE SENIORINNEN UND SENIOREN,

wir laden herzlich ein zu den monatlichen Seniorentreffen in der Hoffnung, dass es die aktuelle Lage zulässt, dass wir uns dazu im großen Albert-Lempp-Saal des Gemeindehauses treffen können. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Melden Sie sich bitte rechtzeitig im Pfarramt an unter 089 3000 790 und geben Sie uns Ihre Telefonnummer bekannt, damit wir Sie ggf. zurückrufen können. *Herzlich begrüßt Sie Ihre Pfarrerin Schwab*

Mi 16. Dezember, Albert-Lempp-Saal, 14 Uhr: **Weihnachten im alten Wien**
Weihnachtlich-Heiteres mit Harald Mayer-Haas

Mi 20. Januar, Albert-Lempp-Saal, 14 Uhr: **Geschichte der Kreuzkirche**
Tauchen Sie mit Pfarrerin Schwab ein in die bewegte Geschichte der Kreuzkirche, die 1930 begann als Tochterkirche von St. Markus. Gerne können eigene Fotos, die in Verbindung mit Schwabing und der Kreuzkirche stehen, mitgebracht werden.

Mi 10. Februar, Albert-Lempp-Saal, 14 Uhr: **Heiter-beschwingter Kulturnachmittag**
Konzert und Lesung mit Elzbieta Venturi (Flügel) und Friedrich Then (Rezitation)

BEWEGUNGSTUNDE FÜR SENIOR*INNEN regelmäßig montags 14-15 Uhr auf der Empore des Albert-Lempp-Saals mit Brigitte Keppler-Dirmeier, Tel. 089 - 271 20 55

OFFENES OHR GESUCHT Die Zeit der Pandemie fordert viel, auch insbesondere von älteren Menschen. Nicht allen sind persönliche Treffen möglich. Wenn Sie ein offenes Ohr suchen, telefonisch oder ggf. ein Gespräch mit ausreichend Abstand, melden Sie sich gerne im Pfarramt unter 089 3000 79-0 oder direkt bei Pfarrerin Schwab unter 089 3000 79-61.

TELEFONANDACHTEN Kennen Sie schon die Telefonandachten? Unter 089 215578587 können Sie die wöchentlich wechselnden Telefonandachten der Blinden- und Sehbehindertenseelsorge abhören. Auch für Sehende ein interessantes Angebot. Kirchenrat Gerald Kick aus Nürnberg oder Pfarrer Peter Kocher geben einen Impuls zum biblischen Text des jeweils kommenden Sonntages.

Auch in Corona-Zeiten haben wir uns mit den gebotenen Vorsichtsmaßnahmen treffen können und mit viel Freude und Leidenschaft über Literatur gesprochen. Alle Treffen finden um 19 Uhr im kleinen Gemeinssaal bzw. in der Bücherei statt. Sollten unsere Treffen unter den geltenden Corona-Regeln nicht stattfinden können, so wird dies auf der Homepage der Kreuzkirche bekanntgegeben.



12. Januar: John Strelecky, **DAS CAFÉ AM RANDE DER WELT.** Ein kleines Café mitten im Nirgendwo wird zum Wendepunkt im Leben von John, einem Werbemanager, der stets in Eile ist. Eigentlich will er nur kurz Rast machen, doch dann entdeckt er auf der Speisekarte neben dem Menü des Tages drei Fragen: »Warum bist du hier? Hast du Angst vor dem Tod? Führst du ein erfülltes Leben?« (DTV, 8,95, 128 Seiten)



9. Februar: Günter Grass, **IM KREBSGANG.** Der Journalist, der hier in fremdem Auftrag schreibt, hat wenig Lust, die alte, fast vergessene Geschichte von der Schiffskatastrophe auszugraben, die sich 1945 in einer eisigen Januarnacht in der Ostsee abspielte und ein Teil seiner Lebensgeschichte ist. Jetzt, fünfzig Jahre später, beim Recherchieren im Internet, macht er die erschreckende Entdeckung, dass sie eine ihn unmittelbar betreffende Fortsetzung hat... (DTV, 10,-, 224 Seiten)



16. März: Ingo Schulze, **DIE RECHTSCHAFFENEN MÖRDER.** Wie wird ein aufrechter Büchermensch zum Reaktionär - oder zum Revoluzzer? Eine aufwühlende Geschichte über uns alle. Norbert Paulini ist ein hoch geachteter Dresdner Antiquar, bei ihm finden Bücherliebhaber Schätze und Gleichgesinnte. Über vierzig Jahre lang durchlebt er Höhen und Tiefen. (S. Fischer, 21,-, 320 Seiten)

Wenn Sie Fragen haben, können Sie sich gern per E-Mail (mail@febeling.de) oder Telefon (089-20930758) bei mir melden.
Ihr Florian Ebeling

Bücherei im kleinen Gemeinssaal, Tel. 30 00 79-32
mittwochs 10.00 bis 12.00 Uhr und sonntags 10.30 bis 12.30 Uhr

SVAPINGA CONSORT e.V.

Nach der jähren Unterbrechung im März nimmt das Ensemble Svapinga Consort unter künstlerischer Leitung von Sofya Gandilyan und Maria Raffaele seine Konzerttätigkeit wieder auf mit den bewährten Matineen sowie einem Neujahrskonzert. Auch die Familienkonzerte als Konzerteinführungen für Klein und Groß werden jeweils am Samstagnachmittag vor dem Konzert stattfinden. Ebenso vorgesehen sind die Konzerte in der Reihe „Musica Poetica“. Hier präsentieren sich Studierende und Dozierende des Instituts für historische Aufführungspraxis der Hochschule für Musik und Theater München.

Sonntag 20.12.	Musica Poetica
11.15 Uhr	Beethoven: Bagatellen auf drei Hammerklavieren
Samstag 16.01.	Familienkonzert
17.30 Uhr	Konzerteinführungen für Klein und Groß
Sonntag 17.01.	Konzert des Ensembles Svapinga Consort
18.00 Uhr	Neujahrskonzert Ludwig van Beethoven: Kammermusik für Hammerklavier und Bläser Sofya Gandilyan, Hammerklavier, Maria Raffaele, Oboe, u.a.
Sonntag 07.02.	Musica Poetica
11.15 Uhr	Semesterabschlusskonzert

CHÖRE

KANTOREI Die Proben der Kantorei finden momentan in Kleingruppen statt.

Proben: nach Absprache unter Leitung von Kantor Robert Selinger.

Informationen und Anmeldung für Interessierte bei Chorsprecherin Sonja Sander:

Sonja.K.Sander@gmail.com

MUSIKVESPER

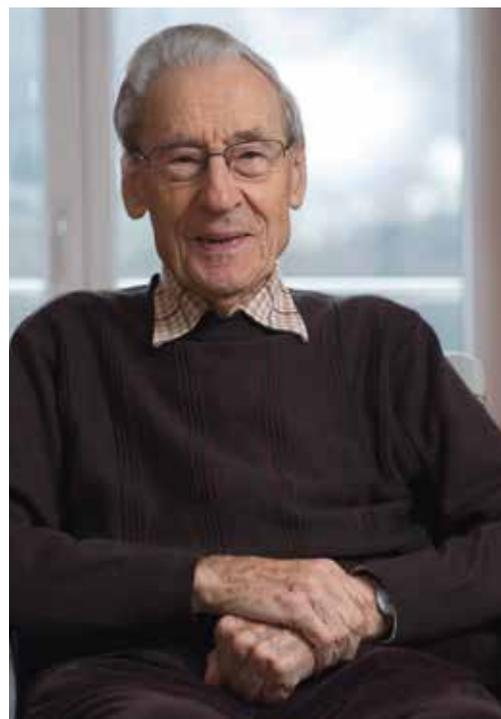
Ein besonderes Angebot mit Musik im stimmungsvollen liturgischen Rahmen einer Vesper bieten die MusikVespere. Im Dezember werden Werke von Dieterich Buxtehude und Matthias Weckmann den Kirchenraum mit prachtvollen barocken Klängen fluten, die ein besonderes weihnachtliches Erlebnis garantieren.

Das neue Jahr bringt die Gesamtauführung aller zyklischen Choralbearbeitungen von

Johann Sebastian Bach. Das gewaltige Werk des Thomaskantors spannt sich von den Miniaturen des frühen Orgelbüchleins über die großen Bearbeitungen der 18 Choräle bis hin zum Spätwerk mit der Leipziger Orgelmesse. Alle Vespere werden bei Kerzenschein erklingen und von Gebeten und Segen begleitet. Gemeinsam von Kantor Selinger und den Pfarrer*innen der Kreuzkirche gestaltet, bietet die MusikVesper die Gelegenheit, eine knappe Stunde am Samstagabend mit wohlthuender Musik auf hohem Niveau, der besonderen Atmosphäre einer kerzenbeleuchteten Kreuzkirche und dem Zuspruch geistlicher Worte zu erleben.

Der Eintritt ist frei, Spenden kommen der Unterhaltung unserer Orgel zugute!

Samstag 19.12.	Gelobet seist du, Jesu Christ – Weihnachtliche Orgelmusik
18.00 Uhr	Schola der Kantorei, Robert Selinger (Orgel)
Sonntag 27.02.	Allein Gott in der Höh sei Ehr – Choräle zum Jahreswechsel und Epiphania
18.00 Uhr	Robert Selinger (Orgel)



ABSCHIED VON PFARRER I.R. HERMANN PELCHEN

Unser ehemaliger Gemeindepfarrer Hermann Pelchen ist am 7. September im Alter von 88 Jahren verstorben. Geboren am 12. September 1931 in Breslau war er nach seinem Auslandsaufenthalt in Nairobi von 1980 bis 1994 bis zu seinem Ruhestand in der Kreuzkirche tätig. Die Beisetzung fand im engsten Familienkreis in seinem letzten Wohnort Heidelberg statt. Unsere Anteilnahme gilt seiner Frau Christel und seiner Familie.

Zum Schutz personenbezogener Daten werden die Namen aus den Kirchenbüchern in der Online-Ausgabe nicht publiziert.



UNBEMERKT UND DOCH DA

Eindrücke von einer Bestattung von Amts wegen

Ein Morgen im Oktober auf dem Nordfriedhof. Ich begleitete Pfarrerin Schwab. Ein mir unbekannter Name, daneben die Worte „Bestattung von Amts wegen“. Die Aussegnungshalle war leer. Die Urne der Verstorbenen vorne aufgestellt und sonst nur wir drei: Der Herr vom Friedhof, die Pfarrerin und ich. Es war eine seltsame Stimmung, irgendwie bedrückend. Da stehen wir und wissen nichts über die Person, die gleich bestattet wird. Musik wird gespielt, die Pfarrerin findet Worte, Stille, ein Gebet, wieder Musik. Dann geht es zum Grab. Während der ganzen Zeremonie überlegte ich: Warum kommt niemand zur Beerdigung? Wird es mir auch so ergehen? Hoffentlich nicht. Wer war diese Person? Hatte sie ein erfülltes Leben? Oder eher viele Schicksalsschläge? Hatte die Person keine Familie? Sind die Freunde schon gestorben? Was ist mit den Nachbarn? Oder war sie kein angenehmer Mensch? Was auch immer davon zutrifft, ich finde: Keiner hat es verdient alleine und unbemerkt zu sterben, ohne dass jemand um ihn trauert.

Doch wie kommt es eigentlich dazu, dass in München jährlich um die 600 Menschen so bestattet werden? So viele Menschen wohnen in München. Doch ich denke, dass einige von ihnen allein und abgekapselt leben, ohne viele soziale Kontakte – die Anonymität der Großstadt. Und gerade jetzt durch Corona werden es wohl noch mehr. Ich glaube: Viele Menschen haben Angst, trauen sich nicht mehr vor die Tür und beschränken ihre sozialen Kontakte. Das trifft vor allem ältere Menschen und auch Obdachlose. Doch gerade diese sozialen Kontakte sind wichtig für uns und bereichern unser Leben.

Also lassen Sie uns trotz physischem Abstand gedankliche Nähe pflegen und auf einander achten, damit niemand verloren geht und unbemerkt ist. Schauen Sie hin, sehen Sie nicht weg. Nehmen Sie die Leute in Ihrem Herzen auf, gewähren Sie ihnen „Asyl“ gegen die Einsamkeit!

Elisa Rommel, FSJ

Die Nachbarschaftshilfe der Kreuzkirche ist da für Menschen, die Gespräche oder Unterstützung im Alltag suchen. Weisen Sie gerne auf uns hin!

IMPRESSUM
Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Kreuzkirche
Vi.S.d.P: Pfarrerin Elke Schwab
Druck: Druckerei Dersch

BILDNACHWEIS:
S. 1 SearchingForSatori, stock.adobe.com
S. 5,11,27: privat
S. 6,7,21,22,28,31: Kreuzkirche
S. 13: Kinderhaus
S. 32: Rufenach



KEIN WEIHNACHTSBASAR 2020: SPENDEN GESUCHT!

Der traditionelle Weihnachtsbasar der Kreuzkirche muss in diesem Jahr aufgrund der Corona-Pandemie entfallen. Eine Ausstellungswand in der Kreuzkirche zeigt in der Adventszeit Fotos von vergangenen Weihnachtsbasaren und Dankesbriefe. Ihre Spenden – jährlich mehr als 16 000 € Reinerlös – haben viel Gutes in den letzten Jahren und Jahrzehnten bewirkt! Das zeigt: Es fehlt in diesem Jahr nicht nur ein Höhepunkt im Gemeindeleben der Kreuzkirche, sondern auch Geld an Orten, an denen es dringend benötigt wird. Deshalb bittet das Basarteam um Ihre Spende für folgende drei Projekte:

Evangelische Partnerkirche in Kiew

Jedes Jahr gehen je 1000€ für Medikamentenhilfe und für die Senioren- und diakonische Arbeiten an die Gemeinde St. Katharina. Nach dem Gottesdienst sind eine Ärztin und die Diakoniekommision der Gemeinde dafür Ansprechpartner. Diese Hilfe ist dringend notwendig, da die meisten Gemeindeglieder am Existenzminimum leben und Medikamente und Hilfsmittel selber bezahlt werden müssen.

Wunschträume e.V. - Netzwerk für Frauen und Mädchenprojekte in Burkina Faso unterstützt vor allem Menschen im westafrikanischen Burkina Faso. Das Land, das zu den ärmsten Ländern der Welt zählt, benötigt in diesem Jahr besondere Hilfe. Kindern den weiteren Schulbesuch und Frauen Alphabetisierung und anschließende Ausbildung zu ermöglichen ist das Hauptziel des Vereins, der vor 17 Jahren von Kathrin Seyfahrt in München gegründet wurde.

Nachbarschaftshilfe und diakonische Einzelfallhilfen der Kreuzkirche

Die Nachbarschaftshilfe der Kreuzkirche unterstützt Menschen unentgeltlich, die auf Hilfe angewiesen sind, z.B. bei Arztbesuchen, Einkäufen, kleine Handlangerdienste im Haushalt oder sind einfach als Gesprächspartner*innen für Menschen, die alleine leben. Die Koordination der von Ehrenamtlichen geleisteten Arbeit wird von Frau Kerstin Brinckmann geleitet und koordiniert.

Ihre Spenden richten Sie bitte an das Konto der Kirchengemeinde Kreuzkirche verbunden mit dem Spendenzweck „Basarprojekte“: DE39 7002 0270 0000 9060 01
Spendenquittungen schicken wir Ihnen gerne auf Anfrage im Pfarramt zu.



Assistent im Pfarramt
Thomas Happel
Tel. 30 00 79-0
Pfarramt.kreuzkirche.m
@elkb.de



Jugenddiakonin
Annkathrin Hausinger
Tel. 01578 5009058
jugend.kreuzkirche.m
@elkb.de



PfarrerIn
Elke Wewetzer
ab 1.02.2021
Tel. 30 00 79-27
Sprechstunde
nach Vereinbarung
elke.wewetzer@elkb.de



Kantor
Robert Selinger
Tel. 30 00 79-0
musikanderkreuzkirche
@gmx.de



PfarrerIn
Elke Schwab
Tel. 30 00 79-61
Sprechstunde
nach Vereinbarung
elke.schwab@elkb.de



Kirchner
Michael Minth
Tel. 30 00 79-91



HochschulpfarrerIn
Martina Rogler
Evang. Studentengemeinde (ESG)
Tel. 30 813 68
marogler
@esg.uni-muenchen.de



Nachbarschaftshilfe
Kerstin Brinckmann
Tel. 30 00 79-26
nachbarschaft.
kreuzkirche.m@elkb.de



Leitung Kinderhaus
St. Markus-Kreuzkirche
Renate Firmansyah
Tel. 30 75 83 83
Kinderhaus.stmark-
kreuzk.m@elkb.de



Freiwilliges
Soziales Jahr
Elisa Rommel
Tel. 30 00 79-0
elisa.rommel@elkb.de

GOGREEN

Der CO₂-neutrale Versand
mit der Deutschen Post



Evang.-Luth. Kreuzkirche Pfarramt
Hiltenspergerstr. 55/57 | 80796 München | www.kreuzkirche-muenchen.de
Tel. 30 00 79-0 | Fax 30 00 79-23

Öffnungszeiten:
Montag – Freitag 9.00 – 12.00 Uhr,
Dienstag zusätzlich 15.00 – 19.00 Uhr

Bankverbindung: HypoVereinsbank
IBAN: DE39 7002 0270 0000 9060 01
BIC: HYVEDEMMXXX